

Die Ergebnisse sind auch für den ma. Historiker von Interesse, denn an Reliefs der karolingischen und ottonischen Zeit, hier vornehmlich an der Hildesheimer Bernwardstüre, an Beispielen der romanischen und gotischen Architekturplastik Frankreichs, an deutschen und italienischen Reliefs des 12. bis 15. Jh. erläutert M. im Vergleich mit Antike und Renaissance das spezifisch Mittelalterliche. Er findet es u. a. in der Struktur des Reliefraumes, in dem spannungsreichen Verhältnis von Figur und Grund und in der übergeordneten Bezogenheit. Das auch durch eine Reihe ausgezeichneter Abb. illustrierte Buch ist eine wichtige Neuerscheinung, die manche Einsicht in ma. Wesen vermittelt.

Bildhauer des Mittelalters, Gesammelte Studien von Wilhelm Vöge, Berlin 1958, Gebr. Mann, XXXI u. 254 S. — V. wäre im vergangenen Jahr 80 Jahre alt geworden. Dies und das 500jährige Bestehen der Universität Freiburg — V. war der Begründer des dortigen Kunstgeschichtlichen Seminars — waren der Anlaß, einige der zum Teil an entlegener Stelle veröffentlichten Aufsätze und Rezensionen Vöges zu einem Sammelband zusammenzustellen. V.s Arbeiten konzentrierten sich seit seiner 1894 erschienenen Publikation über „Die Anfänge des monumentalen Stils“ auf die mittelalterliche Plastik, vor allem auf die französische Kathedralplastik und deren Auswirkung auf Deutschland. Diesem trägt die Auswahl der Schriften Rechnung. Ein deutscher Schnitzer des 10. Jh. (Elfenbein des Codex aureus Epternacensis) leitet den Band ein; es folgen u. a. Der provençalische Einfluß in Italien, Zur frühgotischen Plastik Frankreichs, Das Westportal der Kathedrale von Senlis, Die Bahnbrecher des Naturstudiums um 1200 (Meister der Königsköpfe in Chartres, Peter und Paulusmeister in Reims), Vom gotischen Schwung und den plastischen Schulen des 13. Jh., zwei Aufsätze über die Bamberger Domskulpturen und schließlich Zum Nordportal des Freiburger Münsterchores. Mögen V.s teils um ein halbes Jahrhundert zurückliegende Arbeiten in Datierungsfragen hier und da überholt sein, so sind seine präzisen stilkritischen Formulierungen von zeitloser Gültigkeit. Erwin Panofsky — ein Freiburger Schüler V.s — würdigt in einem Vorwort V. als Mensch, Lehrer und Forscher.

Hubert Schrade, Malerei des Mittelalters, Bd. 1 Vor- und frühromanische Malerei, Die karolingische, ottonische und frühsalische Zeit, Köln 1958, DuMont Schauberg, 319 S. m. 120 Abb. — Vf. will mit dieser aufwendig ausgestatteten Publikation weniger die stilistische Entwicklung der ma. Malerei aufzeigen, als vielmehr diese von ihren historischen Voraussetzungen her darlegen. Hierbei wendet er der Wand- und Tafelmalerei seine Hauptaufmerksamkeit zu, während Buch- und Glasmalerei nur berücksichtigt werden, wenn es der „gestaltungsgeschichtliche“ Zusammenhang erfordert. Am Anfang und Ende des Buches stehen die Kapitel über die ma. Malerei von ihren Anfängen bis zum 11. Jh., die dem Leser darbieten, was sich aus jenen Epochen erhalten hat. Zwischen diesem Rahmen sind unter Berücksichtigung der Quellen einzelne Abschnitte den ma. Künstlern, den Bilderfeinden, den Theologen und ihrer Stellung zur Kunst, dem Verhältnis der Ungebildeten zu den Bildern und schließlich dem Dargestellten und seiner Aussagekraft gewidmet.

Elisabeth Roth, Der volkreiche Kalvarienberg in Literatur und Kunst des Spätmittelalters (Philologische Studien und Quellen) Berlin 1958, E. Schmidt, 172 S., 1 Taf. — Vf. unterscheidet zwei Typen von Kreuzigungsdarstellungen im späten MA.: Die um 1350 vollausgebildete vielfigurige Kreuzigung, bei der die einzelnen Assistenzfiguren, zu Gruppen zusammengefaßt, das Geschehen illustrieren und die großen Kalvarienberge des 15. Jh., auf denen eine un-